

# Hoffnung nach Mittelkürzung des Bundes

**Soziales** Die Landesministerin hat bei Zora mit Betroffenen über berufliche Perspektiven diskutiert.

**E**nttäuschung und Freude sind zwei Gefühle, die Daniela Steinhoff, die Geschäftsführerin des Frauenunternehmens Zora, in jüngster Zeit mit ihrem Team intensiv durchlebt hat. Erst wurden der gemeinnützigen Gesellschaft Zukunft und Orientierung durch Arbeit (Zora) durch die Instrumentenreform des Bundes Mittel mit einem jährlichen Volumen von rund 220 000 Euro gestrichen. Vergangenen Freitag hat Zora nun eine vorläufige Zusage für Mittel aus dem Landesarbeitsmarktprogramm erhalten. Mit diesen könne zwar der mangels Geld aufgelöste Kreativbereich mit 44 Plätzen nicht wiederbelebt werden – „die Mittelkürzung hat sich für uns massiv ausgewirkt“. Das Geld helfe aber, bis Ende 2014 wichtige Angebote für alleinerziehende Mütter zu machen, um diesen langfristig gute berufliche Perspektiven zu geben.

„Frauen eine Perspektive zu geben, ist das Ziel der Förderung.“

Katrin Altpeter,  
Sozialministerin

Perspektive geben, das ist laut der baden-württembergischen Sozialministerin Katrin Altpeter das Ziel dieser Förderung. Dass das Geld bei Zora gut angelegt ist, davon hat sich die Ministerin im Kinderkaufhaus Zorella überzeugt. Mit Frauen, die nach längerer Arbeitslosigkeit, Suchtkrankheit oder wegen psychischen Erkrankungen zuletzt keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt mehr gefunden haben, hat Altpeter über die Angebote von Zora diskutiert. Und über die Perspektiven, die daraus für die Betroffenen resultieren. Die sind laut Ingrid Stoll, der Zora-Fachbereichsleiterin Arbeit, Bildung und Soziales, und nach Auskunft der Betroffenen durch die Praxisnähe sehr gut. Zwei Drittel der rund 160 Teilnehmerinnen an den Maßnahmen würden wieder in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert. Dabei hilft nach Aussage der begleiteten Frauen, die familiäre, vertrauensvolle Atmosphäre bei Zora. „So lassen sich auch schwierige Situationen meistern, es wird einem immer geholfen“, sagte eine Betroffene.

Altpeter ermunterte die aktuell 18 Zora-Fachkräfte und die von ihnen in diversen Maßnahmen begleiteten Frauen, „den eingeschlagenen guten Weg weiterzugehen“, auch wenn er nicht immer einfach sei. rec